



SEITE 4
Gründungs-
geschichte

SEITE 10
Erfolge der
Bäuerinnenarbeit

SEITE 20
Aktuelle Mit-
gliederbefragung

ERFOLGE, AKTUELLES UND AUSBLICK

40 Jahre Bäuerinnenorganisation



Foto: LK NÖ/Gerald Lechner

www.baeuerinnen-noe.at

Vieles hat sich durch die Bäuerinnenarbeit in Niederösterreich entwickelt. Die inhaltlichen Schwerpunkte haben sich entsprechend der jeweiligen Anforderungen verändert, aber die Werte und Wurzeln blieben die gleichen. Die Bäuerinnen können mit Recht stolz auf ihre Leistungen und Erfolge sein, die heute selbstverständ-

liche Grundlage für die Landwirtschaft sind: Berufliche Aus- und Weiterbildung für Bäuerinnen, Soziale Absicherung und Gleichstellung der Bäuerinnen, Professionalisierung der betrieblichen Dienstleistungen, Konsumenteninformation, Imageaufbau für den Beruf Bäuerin und Bauer, partnerschaftliche Lebens- und

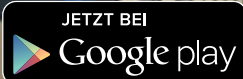
Betriebsführung, Entwicklung des ländlichen Raums und die politische Mitgestaltung durch Frauen. Und die Bäuerinnen haben noch viel vor: Nichts Geringeres als eine lebenswerte partnerschaftlich gestaltete Zukunft für die nächste Generation.

Kontaktlos zahlen mit Karte oder Handy.



**Wenn's um die Bank der Zukunft geht,
ist nur eine Bank meine Bank.**

Ihre Pole Position an der Kassa: Zahlen Sie jetzt bequem kontaktlos mit Ihrer Raiffeisen Bankomatkarte oder Ihrem Smartphone mit der ELBA-pay App. Einfach, praktisch und sicher, ohne PIN-Eingabe bei Beträgen bis 25 Euro. Mehr Infos erhalten Sie bei Ihrem Raiffeisenberater oder auf meinbanking.raiffeisen.at.



Jetzt ELBA-pay downloaden!

**EIN PLUS AN
SICHERHEIT.
WIR SCHAFFEN
DAS.**

Agrar Unfall Kompakt Attraktiver Unfallschutz für Menschen in der Landwirtschaft.

- Schützt Sie vor den finanziellen Folgen eines Unfalls
- Unfallschutz auch in der Freizeit
- Inklusive Kostenschutz für Rückholung und Bergung
- Top-Konditionen

**Mehr Informationen bei Ihrem
NV-Kundenberater ganz in Ihrer Nähe.**

Jetzt online abschließen auf www.noevers.at



Die Niederösterreichische
Versicherung

Wir schaffen das.

Niederösterreichische
Versicherung AG
Neue Herrngasse 10
3100 St. Pölten
www.noevers.at

Vorwort

Die Niederösterreichischen Bäuerinnen können mit Recht stolz auf ihre Leistungen und Erfolge sein. Dass dem so ist, ist der Verdienst der heutigen Funktionärinnen und vor allem der unser aller Vorgängerinnen und Wegbereiterinnen. Bei diesen möchte ich mich aufs herzlichste bedanken, dass sie sich immer den jeweiligen Herausforderungen ihrer Zeit gestellt haben: Sie haben sich erfolgreich für die Bildung der Bäuerinnen, deren soziale Absicherung, die Einkommenssicherung mittels Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof, die partnerschaftliche Betriebsführung und ein zeitgemäßes Image des Berufes Bäuerin eingesetzt. Die Funktionärinnen mussten Mut und Durchsetzungsvermögen beweisen, um das zu erreichen. Heute sind uns all die Dinge, die erreicht wurden selbstverständlich. Doch aus vielen Erzählungen weiß ich, dass die Zeit, in der die Bäuerinnen aktiv wurden noch eine andere war. Es war mit Sicherheit für viele daheim am Hof nicht selbstverständlich sich in einer Frauenorganisation zu vernetzen. Mit großem Engagement investierten sie Zeit, die sich die Bäuerinnen oft von ihrem Alltag erkämpfen mussten.

Das 40-jährige Jubiläum ist Anlass, uns die grundlegenden Werte und Wurzeln, die Erfolge und Auswirkungen bewusst zu machen, aber auch nach vorne zu blicken. Das Engagement unserer ehemaligen Funktionärinnen ist uns Vorbild, die heutigen Herausforderungen genauso beherzt und tatkräftig anzugehen und die Zukunft zu gestalten.

Gemäß unserem Leitbild: „gemeinsam.natürlich.lebendig“ wünsche ich mir und uns weiterhin diese Zusammenarbeit bei den Bäuerinnen.



IRENE NEUMANN-HARTBERGER
LANDESBÄUERIN

Es ist toll, dass unsere Bäuerinnen in den letzten 40 Jahren den Schritt in die Öffentlichkeit gemacht haben. Dass sie das, was sie können, nämlich das Gestalten des Zusammenlebens in der Familie, auch hinaus in die gesellschaftliche und politische Wirklichkeit tragen.

Auf unseren bäuerlichen Familienbetrieben wird Partnerschaft gelebt, seit jeher werden sie von Mann und Frau gemeinsam geführt und diese Partnerschaften brauchen wir auch in der Öffentlichkeit. Frauen haben immer gewusst, was sie wollen und worauf es ankommt. Männliche und weibliche Sichtweisen ergänzen und beflügeln einander. Wenn wir gesellschaftlich und politisch etwas weiterbringen wollen, dann brauchen wir eben beide Blickwinkel, die der Männer und die der Frauen.

Heute sind jene Frauen, die außerhalb ihrer Betriebe politische und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen eine Selbstverständlichkeit. Das war nicht immer so. Zu Hause haben die Bäuerinnen zwar schon immer „was zum Sagen“ gehabt, aber die Vertretung nach außen haben sie meist den Männern überlassen. Die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen hat ihnen eine gemeinsame und starke Stimme gegeben. Die ersten Bäuerinnenvertreterinnen sind mit großer Willenskraft für ihre Rechte eingetreten. Dabei ging es damals vor allem um sozialpolitische Forderungen.

Heute profilieren sich immer mehr Bäuerinnen in der Außenwirkung und treten für ihre Rechte und Werte ein. Dennoch, es sind noch immer genug Plätze frei für starke Frauen. Ich wünsche mir, dass sie kommen – von selber.

Bäuerinnen sollen aus sich selber heraus für sich selber eintreten. Weiter so und nur Mut!



ÖKR ING. HERMANN SCHULTES
PRÄSIDENT DER LK NÖ

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: NÖ Landwirtschaftskammer, Abteilung Bildung, Bäuerinnen, Jugend, Referat Bäuerinnen, Direktvermarktung; Wiener Str. 64, 3100 St. Pölten; Tel.: 05 0259 26000 Fax: 05 0259 95 26000; E-Mail: baeuerinnen@lk-noe.at, www.baeuerinnen-noe.at; Für den Inhalt verantwortlich und Redaktion: Dir. DI Elfriede Schaffer, Doris Fugger; Beiträge von: Landesbäuerin LKR Irene Neumann-Hartberger, Dir. DI Elfriede Schaffer, Brigittte Semanek und Ulrich Schwarz, DI Andrea Neumayr-Musser und Ing. Elisabeth Mayer-Reithofer, Elisabeth Hütter, DI Michaela Glatzl M.A., Gestaltung: Marlene Mitmasser, NÖ Landwirtschaftskammer; Druckerei: Grasl, 2540 Bad Vöslau



PEFC zertifiziert

Das Papier dieses Produktes stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
www.pefc.at

GEMEINSCHAFT MIT GESCHICHTE

Gründung der Bäuerinnenorganisation in NÖ

Die 1970er Jahre finden in der Geschichtswissenschaft jüngst besondere Aufmerksamkeit. Es ist die Rede von einem Strukturbruch, einer Strukturkrise; die lange Phase des Nachkriegsaufschwungs verlor in diesem Jahrzehnt ihre Stabilität.



Landesbeirat mit Landesbäuerin Elfriede Rienößl 1974

Foto: LK NÖ/Archiv

Wirtschaftliche Rezession in Folge der Ölkrise und Turbulenzen im Weltwährungssystem sowie steigende Arbeitslosigkeit waren sichtbare Zeichen dieser Entwicklung. Der vorherrschende Glaube an eine Zukunft unbeschränkter industrieller Fortschritts begann in dieser Zeit brüchig zu werden. Als ein Indikator dieses Trends kann die 1972 von einer Expertengruppe erstellte Studie „Die Grenzen des Wachstums“ angesehen werden, die die Endlichkeit der natürlichen Ressourcen unseres Planeten breitenwirksam ins Bewusstsein rief.

Wer die 1970er Jahre jedoch nur als Zeit der Krisen versteht, vergisst die gleichermaßen prägende Aufbruchsstimmung der neuen sozialen Bewegungen. Protestbewegungen der späten sechziger Jahre verbanden viele Aktivistinnen und Aktivisten unterschiedlichster gesellschaftlicher und politischer Herkunft, die gemeinsam Einspruch gegen die Zerstörung der Umwelt oder gegen den Einsatz der hochriskanten Atomtechnologie er-

hoben. Auch Forderungen der zweiten Frauenbewegung nach Entscheidungsfreiheit und Gleichberechtigung bestimmten, wenn auch nicht unwidersprochen, die gesellschaftliche Debatte. Herkömmliche Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens in Haushalt und Gesellschaft erschienen nun weniger legitim – „Partnerschaft statt Patriarchat“ wurde zum neuen Schlagwort.

Auch in Österreich blieb diese breite gesellschaftliche Aufbruchsstimmung nicht wirkungslos: Während das bereits fertiggestellte Atomkraftwerk in Zwentendorf nach einer Volksabstimmung nie in Betrieb genommen wurde, übersetzten die Familien-, Straf- und Eherechtsreformen der 1970er Jahre die Forderungen nach Selbstbestimmtheit, Gleichberechtigung, Gleichbehandlung in Gesetzestexte.

Vorgeschichten der niederösterreichischen Bäuerinnenorganisation

Angesichts dieser Turbulenzen entschloss sich die offizielle Gründung der

Bäuerinnenorganisation auf Landesebene in Niederösterreich dem Zeitgeist zwischen Krise und Fortschritt. Mit der Gründungsveranstaltung am 29. Oktober 1976 im Brandschadenhof in Wien wurde die Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen zu einer Organisation der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer. Dieses feierliche Ereignis hat viele Vorgeschichten: Eine kürzere Version beschränkt sich auf die Konstituierung der Bäuerinnenorganisation auf der Landesebene ab den 1970er Jahren.

Die Verankerung in der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer

Im Herbst des Jahres 1972 trafen sich Vertreterinnen der Bäuerinnen aus den vier Landesteilen Niederösterreichs und schlossen sich zum Bäuerinnen-Beirat in der Landes-Landwirtschaftskammer zusammen. Hilda Zimmermann bekam in diesem Gremium den Vorsitz übertragen und als



Exkursion der Bäuerinnen aus Bruck/Leitha in den 70er Jahren

Foto: LK NÖ/Archiv

sie zwei Jahre darauf ihre Funktionen zurücklegte, wurde Elfriede Rienössl bei der 1975 erstmals stattfindenden Wahl zur niederösterreichischen Landesbäuerin gekürt. In diese Zeit fällt auch die Ausarbeitung von Statuten für die Arbeitsgemeinschaft und damit die Verankerung der Organisation in der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer.

Beginnen hat es draußen ...

In den Erzählungen der Beteiligten über den Gründungsvorgang wird jedoch deutlich, dass das offizielle Gründungsjahr 1976 weniger ein Beginn, sondern eher eine Zwischenstation auf einem längeren Weg war. „Draußen“, in den Gemeinden, den Fachschulen, dem Ländlichen Fortbildungswerk, den Häusern der Bäuerinnen in den Bezirksbauernkammern liegen die vielfältigen Ausgangspunkte der Bäuerinnenorganisation in Niederösterreich. Sie gehen vor allem auf die Initiativen Einzelner zurück.

Insbesondere engagierte Lehrkräfte und Beraterinnen in den Bezirksbauernkammern und Schulen waren „Geburtshelferinnen“ der gemeinsamen Aktivitäten und des örtlichen Zusammenschlusses. Schon in den 1950er Jahren entstanden erste Initiativen von Fachlehrerinnen und interessierten Bäuerinnen, um gemeinsam Probleme der alltäglichen Arbeit zu

besprechen und sich neues Wissen anzueignen. Den neuen Herausforderungen, die der rasch an Fahrt aufnehmende Strukturwandel mit sich gebracht hatte, wollten sie gut gerüstet entgegentreten.

Ein Rahmen für gemeinsame Aktivitäten

Ende der 1960er Jahre wurden in den Gemeinden bereits Ortsbäuerinnen ernannt oder auch gewählt, die gemeinsame Tätigkeiten und Veranstaltungen organisierten und koordinierten. Anfang der 1970er Jahre kam die Funktion der Bezirksbäuerinnen dazu, die sich um die regionale und überregionale Vernetzung der Initiativen kümmerten. Die letzten Schritte hin zu einer landesweiten Organisation wurden dann durch leitende – männliche – Funktionäre der Landwirtschaftskammer nicht nur tatkräftig unterstützt, sondern auch aktiv vorangetrieben.

Als die Verankerung der Bäuerinnenorganisation auf Landesebene nun gelungen war, stand eine Struktur zur Verfügung, durch die lokales und regionales Engagement lan-

desweit koordiniert und vernetzt werden konnte. Mitglieder hatten nun die Möglichkeit, Anliegen und Sorgen „vor Ort“ über die Bindeglieder der Orts-, Bezirks-, Gebietsbäuerinnen „hinauf“ zur Landesorganisation zu tragen. Gleichzeitig erlaubte dieser Aufbau, Informationen von der Landesebene bis in alle Gemeinden hinein zu verbreiten und zusammen Maßnahmen zu entwickeln, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bäuerinnen zu verbessern.

„... und aus dem Bedürfnis heraus, dass sie weiterlernen und was Positives für den Betrieb einbringen können, ist eigentlich die ARGE der Bäuerinnen gewachsen. So schnell sind die Mitglieder dazu gegangen und die haben auch oft gesagt, na endlich geschieht für uns auch einmal was. Also das ist mir öfters gesagt worden.“ (Rudolfine Seher)

Die erste gewählte Landesbäuerin Elfriede Rienössl hob in ihrer Rede bei der Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft drei Ziele für das gemeinsame Vorgehen der neuen Vereinigung hervor: „die persönliche und berufliche Weiterbildung der Bäuerinnen fördern, das

Ansehen des Berufsstandes verbessern und schließlich die Voraussetzungen für eine echte Partnerschaft zwischen Bauer und Bäuerin zu schaffen.“



Nominierung von Hilde Zimmermann zur Landesbäuerin 1972. v.l.n.r.: Maria Hofmann, Christa Fürst, Hedwig Lethmayer, Hilde Zimmermann, Magdalena Karpf, Hermine Rädler, Maria Buchinger, Elfriede Rienöfl.

Foto: LK NÖ/Archiv

Bildung als „Motor“ der Organisation

Gerade die persönliche wie berufliche Weiterbildung war das Schlüsselement in der Gründungsgeschichte der Arbeitsgemeinschaft und fungierte in mehrfacher Hinsicht als Triebkraft bei ihrer Entstehung. Fachwissen von Experten und zunehmend auch von Expertinnen erfuhr im 20. Jahrhundert eine gesellschaftliche Aufwertung und gewann auch in der Haus- und Landwirtschaft gegenüber dem über Generationen hinweg überlieferten Erfahrungswissen an Bedeutung. Die Bereitschaft vieler Bäuerinnen, sich dieses neue Fachwissen anzueignen, war groß. Besonders auch deshalb, da bis in die 1950er Jahre vielen Landfrauen der Zugang zu einer Fachausbildung verwehrt geblieben war. Außerdem sahen sie Expertenwissen zunehmend als Notwendigkeit, um mit den umfassenden Veränderungen, die sich in der Landwirtschaft während der Nachkriegsjahrzehnte vollzogen, Schritt zu halten.

Die Arbeit der Bäuerinnen verändert sich

Dies bezog sich nicht nur auf den rapiden technologischen Fortschritt, sondern auch auf einen grundlegenden Rollenwechsel der Bäuerin im landwirtschaftlichen Betrieb. Die höchst erfolgreichen Produktivitätssteigerungen in der Landwirtschaft waren nicht nur mit ökologischen, sondern auch mit sozialen Kosten verbunden. Sie gingen vielfach mit einer gesteigerten Arbeitslast der Familie, insbesondere

der Frauen einher. Zwar kamen immer neue Technologien und Maschinen in die Betriebe, jedoch waren familienfremde Arbeitskräfte – wegen der Konkurrenz durch den Aufschwung der Industrie in der Nachkriegszeit – kaum mehr leistbar. Ab den 1960er Jahren wurden die meisten Betriebe als reine Familienbetriebe, ja als Ehepaarwirtschaft, betrieben.

Die Beteiligten beschränkten ihr großes Arbeitspensum oft nicht einmal in Folge gesundheitlicher Warnsignale. Die Bäuerin arbeitete nicht nur im Haushalt, Hof und Stall und sorgte für die Kinderbetreuung, sie war auch in allen anderen Bereichen eine notwendige und flexibel eingesetzte Arbeitskraft. Fortbildungskurse während der arbeitsärmeren Wintermonate, die sich vorrangig der Arbeitserleichterung und Effizienzsteigerung im Haushalt und der besseren Betriebsorganisation widmeten, versprachen Hilfe gegenüber der überbordenden, vielfach gesundheitsgefährdenden Arbeitslast.

Eigene Anliegen vertreten können

Neben der konkreten Wissensvermittlung in Kursen, Tagungen und Exkursionen boten die Veranstaltungen aber auch einen Raum, in dem nicht „über die Bäuerinnen“ gesprochen wurde,

sondern in dem sie selbst zu Wort kamen und ihre Anliegen artikulieren konnten. Auch bot sich Bäuerinnen hier die Chance, sich als Gruppe nach außen zu organisieren und eine gemeinsame Stimme zu entwickeln. Wie die späteren Erfolge der Arbeitsgemeinschaft, etwa in Bezug auf das Auftreten gegen das abwertende Image der Bäuerinnen in der Gesellschaft oder für ihre sozialrechtliche Gleichstellung mit Bauern, zeigten, wurde diese gemeinsame Stimme der Bäuerinnen zunehmend auch gehört.

Zwischen Land und Bund

Die sozialrechtlichen Errungenschaften der Bäuerinnen gelangen zusammen mit den Bäuerinnenorganisationen aller Bundesländer, unter dem Dach der bundesweiten Arbeitsgemeinschaft für Landfrauen. Angesichts der in vielen Fällen ähnlichen Anliegen erstaunt es, dass die Protagonistinnen der Gründung in Niederösterreich in ihren Erinnerungen kaum über einen Austausch mit den Schwesterorganisationen anderer Bundesländern berichten. Etwa in der Steiermark (gegründet 1955), in Oberösterreich (gegründet 1957) oder Tirol (gegründet 1962) bestanden Bäuerinnenorganisationen ja schon deutlich länger.

„Damals hat uns der Kammerobmann zusammengerufen und hat ersucht, dass wir die Bäuerinnen oder die jungen Frauen dazu bringen, eine Gemeinschaft zu gründen und wirklich eine Gemeinschaft, die miteinander was zuwege bringt.“ (Leopoldine Krems)

Eine Erklärung dafür, dass der länderübergreifende Austausch in den Erinnerungen nicht im Vordergrund steht, findet sich in der Form der Entwicklung der Bäuerinnenorganisation in Niederösterreich. Sie wuchs „von unten“, aus den Gemeinden und Bezirken, heran und suchte stärker den Kontakt zu benachbarten Gruppen als zu verwandten Organisationen in entfernteren Bundesländern. Bezüge zur Bundesebene gibt es hingegen häufiger. Das Zusammenfallen der Initiative zur Bildung eines Bäuerinnen-Beirats auf Landesebene mit der Konstituierung der Arbeitsgemeinschaft für Landfrauen in der Landwirtschaftskammer Österreich im selben Jahr, 1972, scheint etwa nicht zufällig zu sein. Ein klarer Zusammenhang wird von den Mitbegründerinnen in ihren Erinnerungen aber nicht hergestellt.

„Wir haben ja auch immer sehr viel hingehört auf unsere Basis.“

(Theresia Hochetlinger)

Ein neues Selbstbewusstsein der Bäuerinnen

In das Bild der 1970er Jahre, das wir zu Beginn skizziert haben, fügen sich allerdings viele Aspekte der historischen Entwicklung der Bäuerinnenorganisation in Niederösterreich gut ein. Der verschärfte Agrarstrukturwandel ließ viele Bäuerinnen und Bauern die Zeit als Krise erfahren. Viele, vor allem kleinere Betriebe fanden sich in einer ständigen Beschleunigung ihrer Arbeitswelt wieder, in der sie ihr Einkommen durch Technisierung und Mehrarbeit zumindest zu halten versuchten. Machtlosigkeit angesichts vor- und nachgelagerter Märkte, denen gegenüber man sich anpassen musste, verstärkten ebenso wie eine empfundene Marginalisierung in der Gesellschaft bei vielen das Gefühl,

dass Bestehendes zu Ende gehe. Gleichzeitig war auch die Gründungsphase der Bäuerinnenorganisation von Aufbruchsstimmung geprägt. Nicht etwa zentral gesteuert „von oben“, sondern dezentral an vielen Orten trafen sich Gruppen von engagierten Bäuerinnen, die ihre Erfahrungen bündelten und sich gemeinsam neues Wissen und Können aneigneten. Auch ein neues Selbstbewusstsein bildete sich aus diesen Aktivitäten, mit dem die beteiligten Frauen dem oft abschätzigen Image der Bäuerin und auch manchem politischen Gegenspieler gestärkt entgentreten konnten. Mit der Gründung der niederösterreichischen Bäuerinnenorganisation entstand also eine Gemeinschaft, die Mitsprache in der Politik einforderte und den Anliegen ihrer Mitglieder Gehör verschaffte.

BRIGITTE SEMANEK UND ULRICH SCHWARZ
Institut für Geschichte des ländlichen Raumes, St. Pölten

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

IN DANKBARKEIT

gedenken wir allen verstorbenen Mitgliedern, Funktionärinnen und Wegbegleitern, die durch ihren Einsatz „Die Bäuerinnen Niederösterreich“ geprägt haben und zu dem gemacht haben, was wir heute sind.



Hilde Zimmermann

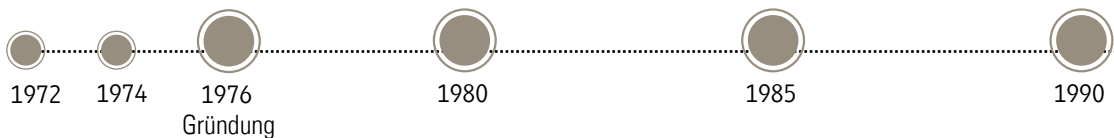


Elfriede Rienössl



Monika Lugmayr

Landesbäuerin	Hilde Zimmermann	Elfriede Rienössl			
Landesbäuerin Stv.	Magdalena Karpf		Monika Lugmayr	Karoline Hochreiter	Theresia Hochetlinger
Vertreterinnen Mostviertel	Elfriede Rienössl		Maria Berndl	Theresia Hochetlinger	
	Maria Buchinger		Karoline Hochreiter		
Vertreterinnen Weinviertel	Christa Fürst	Rudolfine Seher			
	Hilde Zimmermann	Elfriede Poiss	Monika Lugmayr		
Vertreterinnen Waldviertel	Hedwig Lethmayr			Anna Herzog	
	Maria Hofmann				
Vertreterinnen Industrieviertel	Magdalena Karpf		Leopoldine Krems		
	Hermine Rädler	Maria Mayer			
Geschäftsführerin	Agnete Weigl				
Schulinspektorin mit Bäuerinnenagenden	Veronika Sellinger			Gertrude Fallmann	
LK Präsident	Matthias Bierbaum				
Kammerdirektor	Hans Bertl	Leopold Schneider			





Anna Höllerer



Maria Winter



Irene Neumann-Hartberger

Monika Lugmayr		Anna Höllerer		Maria Winter	Irene Neumann-Hartberger
	Anna Höllerer	Maria Lechner	*		
	Maria Lechner		Elisabeth Schwameis		
Theresia Heigl	Elfriede Haas		*		
	Helga Seidl	Annemarie Bauer	Ingrid Stacher		
Helene Hartmann		*			
	Anna Höllerer	Ida Steininger		Andera Wagner	
Hildegard Sauer-Ledinger		*			
Theresia Eidler	Margareta Mayrhofer			Annemarie Raser	
Hildegard Schorn		*			
Waltraud Schmid-Priwitzer			Elfriede Schaffer		
Theresia Hirsch				Agnes Karpf-Riegler	
Rudolf Schwarzböck		Hermann Schultes			
Gottfried Holzer			Franz Raab		



*) Bis 2004 gab es nur eine Landesbäuerin-Stellvertreterin, seit 2005 gibt es eine Landesbäuerin-Stellvertreterin pro Viertel.

ACHT SCHÄTZE – WERTVOLLE LEISTUNGEN DER BÄUERINNEN

Wertvolle 40 Jahre Bäuerinnenarbeit



Das Selbstverständnis der Bäuerinnenorganisation war immer getragen von einem starken Verantwortungsbewusstsein für die gesamte Landwirtschaft und für die nachfolgenden Generationen, von konkretem Handeln statt lauter Töne.

DIE ERFOLGE IN ZAHLEN 1976 – 2015

- 42.000 Mitglieder
- 390 Bäuerinnen-Vereine
- 5 Millionen Teilnehmerinnen bei 176.000 Veranstaltungen davon
 - 17.000 Lehrfahrten/Exkursionen mit 840.000 Teilnehmerinnen
 - 19.000 Kochseminare mit 360.000 Teilnehmerinnen
 - 2.500 Tage der Bäuerinnen mit 470.000 Teilnehmerinnen
- Hilfsaktion „Bäuerinnen helfen Bäuerinnen“: Es wurden über 140.000 € an Spendengeldern an 158 in Not geratene Bäuerinnen und an einige große Spendenprojekte in Entwicklungsländern übergeben.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Bäuerinnen haben sich in den vier Jahrzehnten entsprechend der jeweiligen Anforderungen verändert, aber die Werte und Wurzeln blieben die gleichen. Die Leistungen der Bäuerinnenorganisation und ihrer Funktionärinnen sind heute selbstverständliche Grundlage für die Landwirtschaft, damals haben sich die Bäuerinnen mit großem Engagement eingesetzt, um diese acht Entwicklungen zu ermöglichen.

- Berufliche Aus- und Weiterbildung für Bäuerinnen
- Soziale Absicherung und Gleichstellung der Bäuerinnen
- Imageaufbau für die Landwirtschaft
- Entwicklung des ländlichen Raums
- Konsumenteninformation
- Betriebliche Dienstleistungen
- Partnerschaftliche Lebens- und Betriebsführung
- Politische Mitgestaltung durch Frauen

Berufliche Aus- und Weiterbildung für Bäuerinnen

In den 70er Jahren standen betriebliche und hauswirtschaftliche Bildung im Mittelpunkt. Aufgrund des Wirtschaftswachstums waren Arbeitskräfte knapp, viele Landarbeiter wurden umgeschult. Bäuerinnen übernahmen immer mehr Aufgaben im Bereich der Produktion, dafür musste die Hauswirtschaft effizient gestaltet werden. Bäuerinnen und Lehrerinnen übernahmen Vorreiterrollen und forcierten die fachlichen Weiterbildungen für Bäuerinnen. Die Bildungsbilanz der vier Jahrzehnte lässt sich sehen: 176.000 Veranstaltungen und über 5 Mio Teilnehmerinnen in den Themenbereichen Landwirtschaft und Umwelt, Unsere Lebensmittel, Persönlichkeit, Leben in und mit der Natur, Kultur und Brauchtum, Bewegen und Wohlfühlen sowie Angebote für Funktionärinnen. Einen großen Stellenwert haben nach wie vor die Tage der Bäuerinnen sowie Lehrfahrten.



Landesbeirat 1985 mit Landesbäuerin Monika Lugmayr (v. 3. v.l.) und Geschäftsführerin DI Waltraud Schmid-Priwitzer (v. 1.v.l.)

Foto: LK NÖ/Archiv



Landesexkursion der Bezirksbäuerinnen 2008 nach Schlesien

Foto: LK NÖ/Archiv

Soziale Absicherung und Gleichstellung der Bäuerinnen

Vor allem in den 1980er und Beginn der 1990er Jahren konnten mit vielen kleinen Schritten eine starke soziale Absicherung erreicht werden. Es waren Bäuerinnen aus Niederösterreich, die sich massiv dafür einsetzten und geschickt verhandelten.



MEILENSTEINE

- 1982: Gesetzlicher Mutterschutz für Bäuerinnen (Betriebshilfegesetz)
- 1989: Geteilte Pensionsauszahlung
- 1991: Karenzgeld für Bäuerinnen (Teilzeitbeihilfe)
- 1992: Einführung der Bäuerinnenpension
- 1993: Pensionsbegründende Anrechnung von Kindererziehungszeiten
- 1993: Einführung des Pflegegeldes
- 1998: Anhebung und Valorisierung des Wochengeldes für die Bäuerin von 250 öS auf 300 öS pro Tag
- 1999: Leichter Zugang für Bäuerinnen, die vor dem 1. September 1996 das 50. Lebensjahr vollendet haben für die vorzeitige Alterspension wegen Erwerbsunfähigkeit
- 2002: Einführung Kinderbetreuungsgeld (für alle)
- 2009: Steuerliche Berücksichtigung der Kinderbetreuungskosten für jedes Kind bis zum 10. Lebensjahr und die begünstigte Selbstversicherung in der Pensionsversicherung für Zeiten der Pflege naher Angehöriger
- 2013: Erhöhung des Wochengeldes von 26,97 Euro auf 50 Euro pro Tag

Imageaufbau für den Beruf Bäuerin und Bauer

Noch vor 40 Jahren war das öffentliche Bild von Landwirtinnen und Landwirten eher abschätzig. Mit eigenen Weiterbildungen, gezielter Medienarbeit, dem direkten Kontakt innerhalb und außerhalb der Bäuerinnenorganisation, politischen Vorreiterinnen, die sich für die Anliegen der Bäuerinnen stark machten, vielen öffentlichkeitswirksamen Auftritten sowie den hochqualitativen Lebensmitteln und Dienstleistungen konnten Selbstbewusstsein aber auch Fremdbild enorm verbessert werden. Image entwickelt sich immer mehr zu einem zentralen Faktor, wenn es um die Attraktivität von Landwirtschaft und damit die Zukunftsfähigkeit der bäuerlichen Betriebe geht. An den heute überwiegend positiven Zuschreibungen zur Landwirtschaft haben die Bäuerinnen wesentlich mitgewirkt.



MEILENSTEINE

- 1976: Seit Beginn ist die Verbesserung des Ansehens des Bauernstandes eine Zielsetzung der Bäuerinnenorganisation und wird durch Bildung und Stärkung des Selbstbewusstseins forciert.
- 2010: Nominierung und Schulung von Pressereferentinnen
- 2010: Erweiterung der Bäuerinnen-Homepage um Bezirksseiten und Newsletter
- 2010: Erstmals eigener Bäuerinnenstand auf der Wieselburger Messe
- 2014: Start der Kolumne der Bäuerinnen in der Zeitung „Die Landwirtschaft“

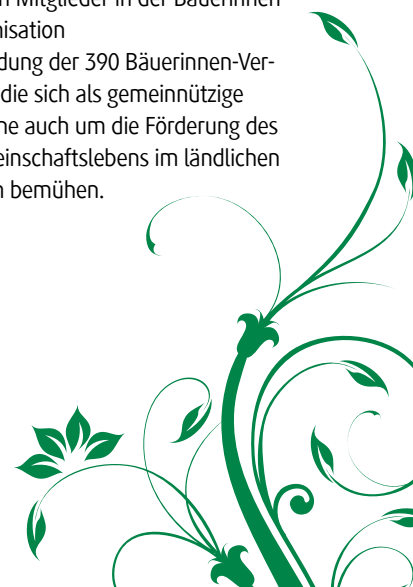
Entwicklung des ländlichen Raums

Die Bäuerinnen sind mit 42.000 Mitgliedern eine sehr große Organisation, die mit ihren Strukturen in alle Ortschaften Niederösterreichs reicht. Nicht nur Bäuerinnen, sondern auch andere Frauen im ländlichen Raum sind gerne willkommen. Diese vielfältige Mitgliederstruktur und eine ausgeprägte Gemeinschaftskultur fungieren hervorragend als Verbindung zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft und es lassen sich zusätzliche Kompetenzen erwerben, die für den künftigen Erfolg der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe aber auch die Attraktivität des ländlichen Raums ausschlaggebend sein können, wie zB Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, Kundenorientierung und Marketing oder auch Innovationsfähigkeit.



MEILENSTEINE

- 1976: Seit Beginn sind auch Nicht-Bäuerinnen Mitglieder in der Bäuerinnenorganisation
- 2014: Gründung der 390 Bäuerinnen-Vereine, die sich als gemeinnützige Vereine auch um die Förderung des Gemeinschaftslebens im ländlichen Raum bemühen.



Pioniere im Dialog mit Konsumenten

Bis in die 1980er Jahre reichen die ersten Maßnahmen zur Konsumenteninformation zurück. Kochkurse für Konsumenten wurden in der LK NÖ mit Unterstützung der Bäuerinnen eingeführt, die Entwicklung der Seminarbäuerinnen und des Projekts Schule am Bauernhof wurde von den Bäuerinnen vorangetrieben. Insgesamt wurden bisher 267 Seminarbäuerinnen und -bauern in 15 Zertifikatslehrgängen und 225 Schule am Bauernhof-Anbieter ausgebildet. Die aktuelle Statistik zeigt den Umsetzungserfolg.

MEILENSTEINE

- 1997: erster Zertifikatslehrgang Seminarbäuerinnen in NÖ
- 2000: erste Ausbildung für Schule am Bauernhof
- 2002: Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Seminarbäuerinnen
- 2005: Start von „Landwirtschaft in der Schule“
- 2008: erste Aktionstage der Bäuerinnen anlässlich des Welternährungstages
- 2010: Start der Konsumentkochkurse in den BBK'n, seit 2012 unter der Marke UrGut
- 2015: erste Schultütenaktion der Bäuerinnen in den Volksschulen



Foto: LK NÖ/Wesely

Bildungsangebote für KonsumentInnen 2015

Angebote	Einsätze/Veranstaltungen	TeilnehmerInnen
Landwirtschaft in der Schule*	135	2164
Milchlehrpfad*	121	1971
Rund ums Schwein (für Kinder)*	31	572
Feinschmeckertraining (für Kinder)*	73	1201
Kinderkochkurs (für Kinder)*	31	381
Schule am Bauernhof	785	16.282
AMA Lebensmittelberatung*	143	55.745
UrGut! Kochseminare für KonsumentInnen*	37	544
Summe	1.356	78.860

* Umsetzung erfolgt durch Seminarbäuerinnen (Quelle: Bildungsstatistik 2015, LK NÖ)



Foto: LK NÖ/Lechner

Betriebliche Dienstleistungen und Diversifikation

In den 1990er Jahren war nicht zuletzt aufgrund der zunehmenden Marktsättigung und des bevorstehenden EU-Beitritts Innovation gefragt. Die Bäuerinnen setzten sich mit ihren hauswirtschaftlichen Fähigkeiten für Diversifizierungsmöglichkeiten ein. Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof wurden qualitativ aufgebaut. Sie bilden noch heute eine wesentliche Grundlage für Tourismus und Qualitätskulinariik.

Insgesamt wurden bisher 12 Zertifikatslehrgänge für Direktvermarktung mit 144 TeilnehmerInnen und 11 Lehrgänge für Urlaub am Bauernhof mit 177 AbsolventInnen durchgeführt. Der Großteil der seit den 90er Jahren angebotenen Zertifikatslehrgänge widmet sich Diversifizierungsmöglichkeiten und diese werden überwiegend von Bäuerinnen besucht.

Eine sehr junge Entwicklung stellt „Green Care“ dar, womit soziale Dienst-

leistungen in der Landwirtschaft forciert werden. Österreichweit gibt es rund 36.000 Direktvermarktungsbetriebe, 9.900 Urlaub am Bauernhof-Betriebe, 470 aktive Schule am Bauernhof-Betriebe, 312 aktive Seminarbäuerinnen und einige Green Care Betriebe, die soziale Dienstleistungen anbieten.

Einkommenskombinationen und Diversifizierungsmaßnahmen tragen in vielen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben wesentlich zum Einkommen bei: Durch die Direktvermarktung werden auf Österreichs Bauernhöfen etwa 31.000 Vollzeit-Arbeitsplätze gesichert und die direktvermarktenden Betriebe erwirtschaften damit im Durchschnitt 34% ihres landwirtschaftlichen Einkommens.

Die 9.900 Urlaub am Bauernhof Betriebe mit ca. 114.000 Gästebetten stellen rund 11% des gesamten touristischen Bettenangebots in Österreich. Der durchschnittliche Nächtigungsumsatz aus dem Betriebszweig Urlaub am Bauern-



hof wird 2014 pro Betrieb auf ca. 37.000 Euro geschätzt. Im Schnitt wurde ca. ein Drittel des Ertrages mit dem Bereich Urlaub am Bauernhof erzielt. Und Diversifizierungen und bäuerliche Dienstleistungen haben Zukunft. Von den Marktforschern wird den Ferien auf dem Bauernhof ein „großes Wachstumspotenzial für die kommenden Jahre“ attestiert. Und auch in der Direktvermarktung gibt es bei entsprechender Professionalität Chancen: Die Anforderungen an Produkte, Qualität, Marketing und Engagement sind sehr hoch, aber mit einem gut geplanten und von der Familie ausgearbeitetem Konzept kann erfolgreich direktvermarktet werden.



MEILENSTEINE

- 1990: Gründung des Landesverbandes Urlaub am Bauernhof
- 1997: erster Zertifikatslehrgang Urlaub am Bauernhof in NÖ
- 1997: Gründung des Landesverbandes für bäuerliche Direktvermarkter
- 1998: erster Zertifikatslehrgang Bäuerliche Direktvermarktung in NÖ

Partnerschaftliche Lebens- und Betriebsführung

Familienbetriebe, wie sie den Großteil der österreichischen Landwirtschaft prägen, haben ganz eigene Dynamiken. Die Führung nur nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten greift zu kurz. Die Bäuerinnen setzen sich schon seit vielen Jahren und mit erfolgreichen Projekten für eine ganzheitliche Sichtweise ein. Projekte wie „Lebensqualität Bauernhof“ oder „Partnerkraft“ haben insbesondere dazu beigetragen, dass Tabuthemen wie Generationenkonflikte, Sucht, Bevormundung oder häusliche Gewalt aufgegriffen wurden und konkrete Bildungs- und Beratungsprodukte angeboten werden konnten. Nur wenn Lebens- und Betriebsführung gelingt, haben die bäuerlichen Familienbetriebe Zukunft.

MEILENSTEINE

- 1989: Geteilte Pensionsauszahlung
- 1992: Einführung der Bäuerinnenpension
- 2000: Start des Projektes BFU – Bäuerliches Familienunternehmen
- 2003: Einführung des Projektes Lebensqualität Bauernhof (LQB) in NÖ
- 2007: Bundesweite Umsetzung des Bäuerlichen Sorgentelefon und des Projektes Lebensqualität Bauernhof (LQB)
- 2009: Start des Projektes Partnerkraft in NÖ



**Schärdinger Bergbaron
jetzt auch als Brotaufstrich**

- In den schmackhaften Sorten:
Bergbaron Creme &
Bergbaron Creme mild geräuchert
- Im praktischen wiederverschließbaren 150g Becher.



Mit Schärdinger schmeckt das Leben.




Mit dem Kauf regionaler Lebensmittel sichern Sie 500.000 Arbeitsplätze und schützen das Klima!

Die Österreichische Hagelversicherung 

Politische Mitgestaltung von Bäuerinnen

Das Bewusstsein dafür, dass Frauen und Männer unterschiedliche aber gleichermaßen wertvolle Perspektiven einbringen und dass Regelungen auf Frauen und Männer verschiedene Auswirkungen haben können, wird in der agrarischen Interessenvertretung und den politischen Gremien immer stärker. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit auch in der Interessenvertretung wird Voraussetzung für eine gelingende Zukunftsgestaltung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft sein.

Dabei sind die Politikfelder, die für Bäuerinnen von Relevanz sind, durchaus weiter zu fassen als nur die Agrarmarkt-Instrumente. Agrarpolitische Fragestellungen umfassen auch Agrarumweltpolitik (zB Tierschutz, Pflanzenschutz), Agrarsozialpolitik (zB Sozialversicherung, Landarbeitsrecht), Agrarstrukturpolitik (zB Eigentums- und Nutzungsrechte an Grund und Boden, Erbrecht, Steuersystem), Markt- und Preispolitik (zB Marktordnungen, Pachtrecht, Förderungen, Genossenschaftsrecht), Agrarforschung, Ausbildung und Beratung etc. Gerade für Frauen ist auch das Thema Infrastruktur, Bildung, Kinderbetreuung, Gesundheits- und Nahversorgung, Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik in den ländlichen Regionen von großem Interesse und natürlich auch frauenpolitische Fragestellungen.

Die Bäuerinnenorganisation ist allerdings keine politische Partei oder Fraktion und tritt daher als solche nicht zu Landtags- oder Nationalratswahlen an. Dennoch ist sie politisch aktiv und zielt darauf ab, durch Bündelung der Anliegen, durch Meinungsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, durch Unterschriftenaktionen, Besetzung von Mandaten etc. Rahmenbedingungen im Sinne der Bäuerinnen zu verändern. Wie Max Weber bereits definierte: „Unter Politik verstehen wir die Leitung oder die Beeinflussung der Leitung eines politischen Verbandes.“

Großes Augenmerk wird die Bäuerinnenorganisation in den nächsten Jahren darauf legen, Teilhabe der Frauen zu erhöhen, damit Anliegen und Ziele der Bäuerinnen, der Landwirtschaft und des ländlichen Raums auch in Zukunft erfolgreich umgesetzt werden können.



Foto:ZAM/Lechner

MEILENSTEINE

1980er und 1990er Jahre: Sozialrechtliche Absicherung und Gleichstellung der Bäuerinnen

2010: erster Funktionärinnen-Lehrgang „ZAM Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“.

AKTUELLE POLITISCHE FORDERUNGEN DER BÄUERINNEN

- Für die Gemeinschaftsverpflegung eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Fleisch und Eiern nach Schweizer Vorbild.
- Die verpflichtende Herkunftskennzeichnung im Lebensmittelhandel für verarbeitete Fleischerzeugnisse, Milch und Milchprodukte sowie Ei-Produkte - ähnlich jener für Fleisch und Schaleneier.
- Die Einführung eines Unterrichtsfachs „Alltagsökonomie“ in den Pflichtschulen, um das Lebensmittel-



wissen in der Bevölkerung wieder zu erhöhen.

- Die Auflagen und das Strafausmaß in der Direktvermarktung und der Diversifikation zu senken, um der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum Wirtschaftschancen zu geben.
- Die Umsetzung einer modernen Breitband-Infrastruktur in allen Regionen des ländlichen Raums.
- Die Forcierung eines 30 Prozent-Frauenanteils in alle Organisationen und Gremien der Agrarwirtschaft und des ländlichen Raumes, damit die Vielfalt der Potentiale für die Zukunftsgestaltung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums genutzt werden.

DI ELFRIEDE SCHAFFER, MSC
LK NÖ Abt. Bildung, Bäuerinnen, Jugend

NÖ Bäuerinnen in der Politik und Interessenvertretung

Monika Lugmayr: Abg. z. Landtag 1983 bis 1998

Agnes Schierhuber: Abg. z. BR 1986 bis 1996, Abg. im EU-Parlament 1995 bis 2009

Hildegard Schorn: Abg. z. NR 1987 bis 1994

Marianne Lembacher: Abg. z. Landtag 1988 bis 2013

Maria-Luise Egerer: Abg. z. Landtag 1993 bis 2003

Anna Höllner: Abg. z. BR 2000 bis 2002, Abg. z. NR 2002 bis 2013

Lieselotte Wolf: LK-Vizepräsidentin 2000 bis 2005

Martina Diesner-Wais: Abg. z. BR 2003 bis 2013, Abg. z. NR seit 2013

Maria Lechner: Obfrau der BBK Amstetten 2005 bis 2015

Theresia Meier: LK-Vizepräsidentin seit 2005, SVB-Obfrau seit 2012

Ida Steininger: Obfrau der BBK Krems seit 2010

Doris Schmidl: Abg. z. Landtag seit 2013

Silke Dammerer: Arbeiterkammerrätin für die Nebenerwerbslandwirte seit 2014

Weitere Bäuerinnen waren und sind als LK-Landeskammerrätinnen, BBK-Obmann-Stellvertreterinnen und Kammerrätinnen tätig. Ein Meilenstein war diesbezüglich 1977 die Wahl von Leopoldine Krems zur ersten BBK-Obmann-Stellvertreterin (BBK Hainburg).

Wir bedanken uns für euren Einsatz und euer Vorbild!

DIE BUNDESBÄUERIN ZU ANLIEGEN DER BÄUERINNEN

Andrea Schwarzmann

Andrea Schwarzmann ist seit 2013 Bundesbäuerin und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Österreichische Bäuerinnen und jeden Sommer auf der Alpe Steris in Vorarlberg.

Sie sind Sprachrohr für die Anliegen der österreichischen Bäuerinnen zur Politik und zur Gesellschaft. Wo sehen Sie den Beitrag der Bäuerinnen im Dialog mit der Gesellschaft?

Ich sehe den Beitrag jeder einzelnen Bäuerin überall dort, wo Kommunikation direkt mit Kunden passiert. In der Direktvermarktung, bei Urlaub am Bauernhof, als Seminarbäuerin oder bei Schule am Bauernhof, und auch im Gespräch mit Freunden und Nachbarn. Die Einstellung der Gesellschaft wird ganz stark durch die Medien geprägt. Aufgrund des immer geringeren Verständnisses gegenüber der Landwirtschaft, wird die Kommunikation mit der Gesellschaft immer wichtiger.

Fakt ist: die Nachfrage und Sehnsucht nach regionalen Produkten mit garantierter Herkunft und nach kulinarischen Erlebnissen ist groß. Die Kunden schätzen neben der besonderen Qualität der Produkte auch die direkte Information durch die Bäuerinnen. Als Produzentinnen leisten die Bäuerinnen wertvolle Dienste, indem sie den Ansprüchen der Konsumenten hinsichtlich Information und Transparenz Rechnung tragen.

Was ist der Konsumentin, dem Konsumenten heute wichtig?

AMA-Umfragen zeigen uns, dass österreichische Konsumentinnen und Konsumenten frische, regionale und qualitativ hochwertige Lebensmittel wollen. Sie schätzen die Kundennähe und die Produkte bäuerlicher Direktvermarkter. Mit dem Konzept der Direktvermarktung, Gutes vom Bauernhof, der LK-Kampagne „Gut zu wissen“ sowie Urlaub am Bauernhof sind wir auf dem richtigen Weg. Mit der Direktvermarktung bleibt mehr Wertschöpfung am Betrieb und stellt für viele Bauernhöfe ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein dar, das ihnen ermöglicht, im Vollerwerb zu wirtschaften. Wettbewerbsfähige landwirtschaftliche Betriebe sichern die Nahver-



Foto: Robert Schwarzmann

sorgung und sind Grundlage für einen lebenswerten ländlichen Raum.

Jährlich gibt es einen bundesweiten Aktionstag der ARGE Österreichische Bäuerinnen. Was war beim Aktionstag 2015 so besonders?

Beim Aktionstag rund um den Welternährungs- und Weltlandfrauentag erreichten die Bäuerinnen 35.000 Kinder. 1.504 Bäuerinnen und 48 Bauern konnten eine „Schultüte – gefüllt mit regionaler, saisonaler Jause für die 1. Klasse Volksschule“ in rund 1.900 Klassen in ganz Österreich verteilen und gewährten damit Einblick in die Landwirtschaft und die Vielfältigkeit und Wertigkeit der regionalen Lebensmittel. Bei diesen Aktionstagen reichen die Bäuerinnen den KonsumentInnen die Hand, sie vermitteln die natürlichen Kreisläufe der Landwirtschaft und was es heißt, wertvolle Lebensmittel auf den Teller zu bringen. Essen ist mehr als nur das Stillen von Grundbedürfnissen. Es geht beim Essen um Gesundheit, Genuss, Geselligkeit und letztendlich um Verantwortung für Mensch und Umwelt.

Die Bäuerinnen investierten an diesem Tag etwa 6.000 Stunden in den Dialog mit den Konsumenten von morgen und leisteten mit dem Einsatz in den Schulen einen ehrenamtlichen Beitrag für die österreichische Landwirtschaft. Es ist wichtig und gleichzeitig schön, wenn es gelingt, Kinder für diese Themen zu begeistern. Gerade in den ländlichen Regionen ist es wichtig, dass Bäuerinnen und Bauern aktiven Kontakt zu den Schulen vor Ort pflegen.

Wie stärkt die ARGE Österreichische Bäuerinnen ihre Positionen?

Das Netzwerk der ARGE von der Orts- bis zur Bundesebene fördert eine starke Gemeinschaft und verbindet in einer Zeit des Einzelkämpfertums und der Globalisierung.

Die Broschüre „Rechte der Frau in der Landwirtschaft“, die von Experten der Landwirtschaftskammern erstellt wurde, ist die Neuauflage eines umfassenden und praxisgerechten Leitfadens für wesentliche Rechtsfragen rund um Familie, Haus und Hof. Zu finden im Internet auf www.baewerinnen.at unter der Rubrik Downloads/Broschüre „Rechte der Frau in der Landwirtschaft“.

Das Projekt „ZAMM unterwegs“ macht fit für öffentliche Aufgaben. Es werden Frauen ermutigt, dort mitzureden und ihre Erfahrungen einzubringen, wo es um die Zukunft der bäuerlichen Betriebe geht. Nicht weil sie es besser wissen, sondern weil sie zu vielen Themen einen lösungsorientierten, praxisnahen Zugang haben.

Im Projekt Lebensqualität am Bauernhof werden neben dem bäuerlichen Sorgen-telefon auch viele Bildungsveranstaltungen zum Thema Work-Life-Balance angeboten.

Wir gratulieren herzlich!



Als langjähriger Partner der NÖ Bäuerinnen gratulieren wir zu 40 erfolgreichen Jahren. Mit 40.000 Mitgliedern sind die Bäuerinnen eine einflussreiche Organisation, deren Wirken in ganz Niederösterreich spürbar ist. Mit vielfältigen Initiativen, einem breiten Bildungsangebot und solider politischer Arbeit ist es den Bäuerinnen gelungen, zu einer treibenden Kraft in Niederösterreich zu werden. Diese Tatkraft entspricht der Unternehmensphilosophie der NV. So war es uns auch ein großes Anliegen, das Projekt „Partnerkraft“ besonders zu unterstützen.

Wir wünschen den Bäuerinnen in NÖ weiterhin viel Erfolg, Energie und Dynamik für ihren zukünftigen Weg.

Dr. Hubert Schultes, Generaldirektor
Niederösterreichische Versicherung AG

Mag. Bernhard Lackner, Vorstandsdirektor
Niederösterreichische Versicherung AG



Glückwunsch zu 40 Jahren „Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen“, mit der ich als Bäuerin viel miterlebt habe und meine ersten Zugänge zur Interessenvertretung und Sozialpolitik gefunden habe. Gerade bei den Bäuerinnen möchte ich mich für die intensive Unterstützung im Bereich der sozialen Sicherheit bedanken, wie der Einführung der Bäuerinnenpension im Jahr 1992, die damals von vielen kritisch gesehen wurde. So stelle ich mir gute Zusammenarbeit vor: Es wird gemeinsam thematisiert, diskutiert und umgesetzt! In den letzten Jahrzehnten haben sich das Bedürfnis nach sozialer Absicherung und das Bewusstsein um Gesundheit und Sicherheit stark gesteigert. Es konnten viele Meilensteine errungen werden, die nicht mehr wegzudenken sind.

Danke für die gute Zusammenarbeit zum Wohle der bäuerlichen Familien.

ÖKR Theresia Meier, Obfrau der Sozialversicherungsanstalt der Bauern



Die NÖ Bäuerinnen-Organisation hat in den 40 Jahren ihres Bestehens enorm viel für den Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, insbesondere zwischen Produzenten und Konsumenten, geleistet. Mit ihrem Engagement für die Stärkung der Frauen in den ländlichen Regionen und den inneragrarischen Interessenausgleich hat sie wesentlich zur positiven Entwicklung der Landwirtschaft beigetragen und ist heute eine unverzichtbare gesellschaftliche Kraft im Land.

Im Namen von Raiffeisen gratuliere ich dem Verein „Die Bäuerinnen Niederösterreich“ mit seinen rund 40.000 Mitgliedern sehr herzlich zu vier erfolgreichen Jahrzehnten im Dienste des ländlichen Raums. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg bei Ihrem unermüdlichen Einsatz für die Anliegen ihrer Mitglieder. Sie sind ein wesentlicher Motor für die zukünftige positive Entwicklung unseres Landes!

Präsident Mag. Erwin Hameseder, Raiffeisenholding Niederösterreich-Wien



Seit 40 Jahren und länger stehen die Bäuerinnen Niederösterreichs organisiert für den ländlichen Raum ein und gestalten ihn aktiv mit. Mit starkem Verantwortungsbewusstsein setzen sie sich für alle Bereiche der Landwirtschaft ein. Ihr Motto „natürlich.gemeinsam. lebendig“ prägt ihre Arbeitsweise, denn ebenso vielfältig wie die heimische Landwirtschaft, sind diese Frauen und ihr persönliches Wirken und Werken. Die Bäuerinnen gelten als Vorbilder und bieten Orientierung, da sie authentisch auftreten und Schulter an Schulter für ihre Interessen eintreten. Damit leisten sie einen wesentlichen Beitrag um die heimische Landwirtschaft und den ländlichen Raum zukunftsreich und für nachfolgende Generationen lebenswert zu gestalten.

Ich gratuliere den Bäuerinnen Niederösterreichs zu ihrem Jubiläum und freue mich auf eine weiterhin fruchtbare Zusammenarbeit.

Dr. Stephan Pernkopf, Agrarlandesrat



Mit zahlreichen beeindruckenden Aktivitäten, Projekten, Veranstaltungen und Initiativen sind „Die Bäuerinnen Niederösterreich“ eine Organisation, die ihresgleichen sucht und die rurale Kulturlandschaft in unserem Bundesland entscheidend mitgestaltet. Frauen in der Landwirtschaft spielen heute eine größere Rolle denn je, was man auch an der ständig steigenden Zahl an weiblichen Betriebsführerinnen erkennt. Sie tragen durch Ihren tatkräftigen Einsatz viel zur Lebendigkeit des ländlichen Raumes bei und geben diesen an die jüngere Generation weiter. Dafür gilt den Bäuerinnen Niederösterreich großer Dank! Auf diesem Wege gratuliere ich den Bäuerinnen Niederösterreich ganz herzlich zum 40-Jahr-Jubiläum und wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft!

Mag. Barbara Schwarz
Landesrätin für Soziales, Bildung und Familie



NATÜRLICH. GEMEINSAM. LEBENDIG

Bäuerinnenarbeit heute

Die Bäuerinnen Niederösterreich umfassen 42.000 Mitglieder und 390 Bäuerinnen-Vereine. Jährlich setzen die Bäuerinnen entsprechend ihrem Motto natürlich.gemeinsam.lebendig rund 2.000 Veranstaltungen um und setzen sich damit für ihre aktuellen Strategieziele ein.

Fünf aktuelle Strategieziele der Bäuerinnen NÖ

1. Verbreiterung des Dialogs zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft
2. Forcierung von Frauen in agrarischen und politischen Gremien
3. Unterstützung partnerschaftlicher Betriebs- und Lebensführung
4. Steigerung des Zusammenhalts in der Landwirtschaft
5. Stärkung der Frauen im ländlichen Raum

Schultütenaktion

In 287 Schulklassen mit 5.277 Schülerinnen und Schülern wurden im Oktober 2015 Schulstunden von den Bäuerinnen gestaltet. Die Bäuerinnen vermittelten dabei lebensnahes Wissen, wie es sich weder nachlesen noch nachschauen lässt.

Die sehr positiven Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und auch der teilnehmenden Bäuerinnen zeigen, dass die Kinder an einem realistischen Bild der „Landwirtschaft von heute“ und den regionalen bäuerlichen Produkten sehr interessiert sind und mit viel Spaß bei der Aktion „Schultüte-gefüllt mit regionaler, saisonaler Jause“ dabei waren.

Aktionstage der Bäuerinnen

Anlässlich des Weltlandfrauen- bzw. Welternährungstages am 15. und 16. Oktober 2015 fand die Schwerpunktaktion „Nachhaltiges genießen mit den Bäuerinnen“ statt. In Niederösterreich wurden dazu 16 Veranstaltungen organisiert, über 7.600 Konsumentinnen und Konsumenten konnten dadurch zum Thema Lebensmittelkennzeichnung informiert werden und hatten die Möglichkeit, die vielfältigen und regionalen Produkte



ihres Heimatbezirkes kennen zu lernen. Dies war durch den Einsatz von über 300 Bäuerinnen möglich, welche insgesamt über 2.000 Stunden ehrenamtlich für die Aktion tätig waren.

Tagung „Bäuerinnen und Bauern als Botschafter“

Am 18. Februar 2016 stellte die Landwirtschaftskammer NÖ und die Bäuerinnen NÖ unter dem Motto „Bäuerinnen und Bauern als Botschafter“ rund 200 teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern praktische Werkzeuge für die Land- und Forstwirtschaft vor. Mit der Broschüre „Werkzeugkoffer - Praktische Öffentlichkeitsarbeit für Haus & Hof“ und der Mitmachkampagne der Landwirtschaftskammer NÖ www.unserelandwirtschafts.at/mitmir unterstützt die Landwirtschaftskammer Landwirte, die ihren Betrieb und ihre Arbeit Kunden und Interessierten näherbringen möchten.

NÖ Frauenlauf in St. Pölten

Seit einigen Jahren ist der Frauenlauf NÖ Fixpunkt bei den bewegungsbegeisterten Bäuerinnen. Beim 11. NÖ Frauenlauf am 28. August 2016 am Ratzersdorfer See in St. Pölten waren über 100 Bäuerinnen



Foto:LK NÖ/Lechner

am Start und bildeten damit mit Abstand die größte Läuferinnengruppe. Die Bäuerinnen zeigten damit, wie wichtig ihnen Bewegung und Fitness ist und dass Natur nicht nur ihr Arbeitsplatz sondern auch Erholungsraum ist.

ZAM Lehrgang

Im Dezember 2015 startete ein weiterer Zertifikatslehrgang mit 13 niederösterreichischen Bäuerinnen. Die professionelle Mitarbeit in agrarischen Gremien, Verbänden und Vereinen ist das Bildungsziel des ZAM-Lehrganges „Österreichische Bäuerinnen zeigen Profil“. Hier sind Bäuerinnen gefragt, ihr innovatives und kreatives Potential für die Landwirtschaft und die Bereitschaft, dies in ihrer Region einzubringen. Die Teilnehmerinnen sollen während des Lehrganges so viel Hintergrundinformation und Rüstzeug bekommen, um individuelle Anliegen oder Wünsche einer Gruppe in unterschiedlichen Gremien vertreten zu können. Ein Highlight des Lehrganges war wieder der Besuch des Agrarpolitischen Fachtages im Rahmen der Wintertagung des Öko-sozialen Forums im Austria Center Wien.

Funktionärinnen.Werkstatt

In den Funktionärinnen-Werkstätten arbeiten die Funktionärinnen intensiv an den Themen, die die Bäuerinnen selbst mitbringen. Der Austausch von Erfahrungen und Wissen erfolgte dabei durch systematische Beratungsgespräche oder Gruppenarbeiten. Jede Teilnehmerin kann sich sowohl intensiv einbringen und ebenso eine Reihe von Anregungen für ihre eigene Arbeit als Funktionärin mitnehmen.

Exkursion nach Holland

40 niederösterreichische Bäuerinnen besuchten im April 2016 Holland und informierten sich über landwirtschaftliche und kulturelle Besonderheiten. Beeindruckt waren sie von der Landschaft mit den farbenprächtigen Blumenfeldern, aber auch von den Herausforderungen, die die Bearbeitung der Felder unter dem Meeresspiegel und die geringen Temperaturunterschiede im Jahresablauf mit sich bringen.

Erdäpfelfachtag

Am 2. März 2016 informierten sich über 60 Bäuerinnen beim bereits 4. Erdäpfelfachtag des Vereins „Die Bäuerinnen Niederösterreich“ und der IGE in der Bezirksbauernkammer Hollabrunn. Das Programm reicht vom aktuellen Marktgeschehen und Markttrends bis hin zu Pflanzenschutz und Bioerdäpfelbau.

Bäuerinnen & Medien

Professionelle Öffentlichkeitsarbeit gehört schon seit Jahren zum fixen Bestandteil der Bäuerinnenarbeit. Die Presse-referentinnen der Bäuerinnen-Vereine

leisten dafür Hervorragendes. Kompetenzen, Anliegen und das tatkräftige Engagement der Bäuerinnen werden damit sichtbar. Die letzte Umschlagseite der Kammerzeitschrift „Die Landwirtschaft“ ist seit einigen Jahren für die Bäuerinnen reserviert. Die Seite enthält neben einem Veranstaltungsrückblick und einem saisonalen Rezept immer auch eine Bäuerinnen-Kolumne, bei der Bäuerinnen am „Wort“ sind. Die Bäuerinnen haben aber auch eigene Kommunikationskanäle aufgebaut: Das Bildungsprogramm wird jährlich in einer Auflage von 1.200 Stück produziert. Die Broschüre „Bäuerin aktuell“ wird an alle Bäuerinnen-Funktionärinnen verteilt. Die Rundschreiben erreichen etwa 400 Vereinsleitungen und der monatliche Newsletter wird von ca. 9000 Bäuerinnen abonniert.

Auf der Homepage www.baeuerinnen-noe.at finden sich die Aktivitäten der Landes- und Bezirksebene. Die Zugriffszahlen wachsen deutlich, 2015 waren es bereits über 300.000.

DI ELFRIEDE SCHAFFER, MSC

LK NÖ Abt. Bildung, Bäuerinnen, Jugend



Foto:LK NÖ/Lechner



Foto: LK NÖ / Gerald Lechner

Wie sehen junge Bäuerinnen in Niederösterreich die Chancen für ihren Betrieb? Wie wird Partnerschaft auf ihren Höfen gelebt? Welches Bild soll ihrer Meinung nach die Gesellschaft von der Landwirtschaft haben?

Diese Fragen und noch einige mehr stellte der Verein „Die Bäuerinnen Niederösterreich“ seinen jüngeren Mitgliedern. Die Antworten liefern wertvolle Grundlagen für die zukünftige Gestaltung der Bildungsangebote und Aktivitäten der Bäuerinnen.

Im Rahmen einer Online-Befragung mit insgesamt 15 Fragen wurden von Februar bis April 2016 Bäuerinnen unter 40 Jahren befragt. Über die Bäuerinnen Homepage und den Newsletter wurde aufgerufen, an der Befragung teilzunehmen. Die Bäuerinnen NÖ haben knapp 6000 Mitglieder im Alter bis zu 40 Jahren. 71 Bäuerinnen haben an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht 1,2 % der Zielgruppe.

Bäuerinnen blicken nach vorne

Erfreulicherweise sehen die befragten Bäuerinnen die Zukunft überwiegend positiv. 18 Teilnehmerinnen führen dezidiert das Wort „positiv“ bei der offenen Frage: „Welche Zukunftsperspektiven sehe ich für mich in der Landwirtschaft?“ an. Dem gegenüber stehen lediglich 4, die die Zukunft negativ sehen. Als positive Gründe wurden unter anderem angeführt: Arbeitsplatz zu Hause, Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Möglichkeit sich ein neues Standbein zu schaffen. Sie sehen hier Entwicklungspotential durch die Verbesserung ihrer Produkte. Betriebsentwicklung in Richtung dienstleistungsorientierte Angebote erfährt auch in der Studie von „Agrarischer Ausblick Österreich – Situation & Entwick-

lung bis 2025“, welche von Keyquest im Auftrag der Landwirtschaftskammer Österreich durchgeführt wurde, eine hohe Zustimmung. Hier wird aufgezeigt, dass die Regionalität der Produkte immer mehr an Bedeutung zunimmt und dies sich auch weiter so entwickeln wird. Und biologische Produktion wird als kontinuierlich wachsender Markt eingeschätzt. Die Konsumenten werden immer kritischer und deshalb ist es wichtig, das Vertrauen der Konsumenten zu erlangen und Transparenz der Herkunft und Produktion zu vermitteln.

Das Bild der Konsumenten in 10 Jahren

Mit der offenen Frage: „Welches Bild sollen Konsumentinnen und Konsumenten in 10 Jahren von der Berufsgruppe der Bäuerinnen und der Bauern haben?“ wurde abgefragt, wie die Bäuerinnen in Zukunft gesehen werden möchten. Die Bäuerinnen wollen als moderne Unternehmerin wahrgenommen werden. Sehr oft wurde angeführt, dass sie sich Wertschätzung für ihre Leistungen und Kompetenzen erwarten, die die Herstellung hochwertiger Produkte und Dienstleistungen erfordert. Und es soll ein realistisches Bild von der Landwirtschaft gegeben sein. Wortwörtlich heißt es da: „Eine Landwirtschaft ist kein Streichelzoo.“ Die Keyquest-Studie besagt, dass die Konsumenten noch nie so viel Kaufkraft wie heute hatten. Allerdings werden nur 12 % der Haushaltsausgaben für Lebens-

mittel ausgegeben. Convenience ist DER Megatrend. Hier besteht noch großes Potential.

Wunsch nach partnerschaftlicher Lebens- und Betriebsführung

Die Bäuerinnen wurden befragt wie sie sich die Aufgabenverteilung idealerweise zwischen ihnen und ihrem Partner vorstellen und wie sie sich tatsächlich darstellt.

2/3 der Befragten gaben an, dass idealerweise sie die Haushaltstätigkeiten alleine übernehmen und 1/3 diese gemeinsam mit dem Partner durchführen möchten. Dass der Mann alleine den Haushalt übernimmt, wird kein einziges Mal angegeben. Tatsächlich wird der Haushalt aber von 3/4 der Bäuerinnen alleine bewältigt und nur zu einem Viertel gemeinsam mit dem Partner.

In der Jugendbefragung: „Frau und Mann – Partner in der Land- und Forstwirtschaft“, bei welcher im Jahr 2009 Schülerinnen und Schülern von Landwirtschaftlichen Schulen befragt wurden, gaben nur über 50 % der Schülerinnen an, dass sie sich für ihre spätere Partnerschaft vorstellen können, dass die Bäuerin die Haushaltstätigkeiten alleine übernimmt. Der Wunsch nach partnerschaftlicher Aufgabenteilung und Realität klappt durchaus auseinander.

Bei der Fragestellung, wer die Kinderbetreuung übernehmen sollte führten 80 % der befragten Bäuerinnen an, dass dies gemeinsam mit dem Partner über-

nommen werden soll. 2009 sahen 77 % der Schülerinnen dies ebenso. Tatsächlich wird die Kinderbetreuung nur in etwa 50% der befragten Bäuerinnen gemeinsam mit dem Partner durchgeführt. In den übrigen Fällen wird die Kinderbetreuung alleine von den Frauen übernommen. In keiner der beiden Studien - weder in der Onlinebefragung noch in der Schülerinnenbefragung - wird angeführt, dass der Vater die alleinige Kinderbetreuung übernehmen soll. Trotz offensichtlichem Fortschritt in punkto gemeinsamer Kinderbetreuung, ist auch hier noch Entwicklungspotential zu orten. Und wie schaut es mit den betrieblichen Tätigkeiten aus? Bäuerinnen wünschen sich, dass die Stallarbeit zu 70 % von beiden durchgeführt werden soll, tatsächlich sind es nur 59 %. Mehr Übereinstimmung gibt es bei der Feldarbeit: Hier wünschen sich 46 % das die Feldarbeit gemeinsam durchgeführt werden soll, dem gegenüber stehen mit einer geringen Abweichung 42 % partnerschaftliche Erledigung.

Der Verein „Die Bäuerinnen“

Bei der Frage „Was hat mich motiviert dem Verein „Die Bäuerinnen“ beizutreten waren Mehrfachnennungen möglich. 93 % gaben an, dass sie dem Verein beigetreten sind, weil sie persönlich angesprochen wurden. Für 55 % der Befragten waren Gemeinschaft und Tradition ein weiterer Motivationsfaktor. 40 % fanden das Angebot interessant und für 35 % waren die Ziele der Bäuerinnenorganisation besonders wichtig. 70 % der Befragten haben bereits eine Funktion im Verein „Die Bäuerinnen“ übernommen. 10 % geben an Gemeindegäuerin zu sein und 60 % sind Ortsbäuerin oder Ortsbäuerinstellvertreterin. Damit auch die anderen eine Funktion im Verein „Die Bäuerinnen“ übernehmen würden, müssten ihnen persönlich mehr Zeit zur Verfügung stehen (80 %) und mehr Verständnis des Partners oder der Familie dafür entgegengebracht werden (40 %). Bei der offenen Frage nach den Themenangeboten bei denen sich die Bäuerinnen interessieren und engagieren würden, stehen Themen mit Kindern

hervor: Aktion Schultüte, Schule am Bauernhof, Landwirtschaft in der Schule und alles was sich um Kinder und Konsumenten dreht, wird hier mehrmals angeführt. Bisherige Themen wie Kochkurse, Exkursionen usw. werden weiterhin gewünscht und genutzt.

DI ANDREA NEUMAYR-MUSSER UND
ING. ELISABETH MAYER-REITHOFER, LFS NÖ

Kurz gefasst

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die befragten Bäuerinnen für ihren Betrieb Entwicklungsmöglichkeiten sehen und auch neue Standbeine suchen. Partnerschaft im Haushalt und in der Kinderbetreuung ist noch ausbaufähig. Der positive Blick in die Zukunft lässt hier hoffen, dass sie viele Ideen haben, diese umsetzen und den Betrieb gemeinsam mit ihren Partnern erfolgreich bewirtschaften.

Crème de la Crème de la Crème.



noem
Bleib frisch.

noem.at

Weil's um Ihr Unternehmen geht.

LBG **Niederösterreich**

Steuerberatung & Unternehmensberatung

St. Pölten • Gänserndorf • Gloggnitz • Gmünd • Hollabrunn • Horn
Korneuburg • Mistelbach • Neunkirchen • Waidhofen/Thaya • Wr. Neustadt

Unsere Leistungen:

- Steuerberatung und Rechtsformwahl, Gründung, Hofübergabe/-übernahme
- Buchhaltung und Bilanz, Wirtschaftsprüfung, Gutachten
- Personalverrechnung, Lohnsteuer Sozialversicherung, Arbeitsrecht
- Voll-/Teilpauschalierung, UST-Option, SV-Option
- LBG Business- & Agrarsoftware, Hardware, Implementierung, Schulung, Hotline

LBG Business-Software:

- LBG-Business: Buchhaltung, Bilanz
- LBG-AbHof für Direktvermarkter
- LBG-Registrierkasse für Klein- und Mittelbetriebe, Agrar, Vereine
- LBG-Bodenwächter für Düngung und Pflanzenschutz
- LBG-Feld- und Grünlandplaner, LBG-Landkarte
- LBG-Kellerbuch für Winzer, Weinhandel, Vinothek
- LBG-Tierhaltung

Persönlich beraten, österreichweit.



www.lbg.at
Erstkontakt: welcome@lbg.at

Steuerberatung • Bilanz • Buchhaltung • Personalverrechnung • Gutachten • Prüfung • Unternehmensberatung www.lbg.at

UNSERE STRARKE FRAU IN BRÜSSEL

Elisabeth Köstinger

Elisabeth Köstinger ist seit 2009 die Stimme der österreichischen Landwirtschaft im Europaparlament. Für sie sind die Bäuerinnen ein wichtiger Schlüssel für die Zukunft.



Foto: Europäisches Parlament

An welchen politischen Fragen arbeitest du aktuell?

Ganz aktuell bin ich als Berichterstatteerin im Frauenausschuss des Europäischen Parlaments zuständig für die Erarbeitung konkreter Maßnahmen, wie die Gemeinsame Agrarpolitik künftig die Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum weiter unterstützen kann. In Österreich hängen ja über 530.000 Arbeitsplätze direkt an der Landwirtschaft. Wir werden uns nun genau anschauen, welche Konzepte besonders für Frauen im ländlichen Raum von Vorteil sein können.

Das Europäische Parlament setzt bei der Frage zur Arbeitsplatzschaffung im ländlichen Raum also auf die Frauen?

Das kommt natürlich nicht von alleine. Seit Beginn meiner Arbeit hier im Europäischen Parlament sehe ich mich als Botschafterin für die Interessen aber auch für das Potential der Bäuerinnen und Frauen im ländlichen Raum. Gemeinsam mit den Frauen der COPA (Dachverband der landwirtschaftlichen Organisation in Europa) und überzeugenden Argumenten kann man auch was weiterbringen. Für mich ist es also nur logisch, dass das Parlament auch diese „Wunderwaffe“ einsetzt. Eine „weiblichere“ gemeinsame Agrarpolitik

hätte viele Vorteile. Frauen sind nun mal die treibende Kraft, wenn es um die Pflege, Bewahrung und Entwicklung ländlicher Regionen geht, in kultureller und ökonomischer Hinsicht.

Kannst du das genauer erklären?

Wir brauchen ja nur einen Blick zu unseren Nachbarn wagen. Ganz anders als in Italien oder Frankreich, wo der Alpenbogen großteils entvölkert ist, gibt es bei uns ein echtes Dorfleben. Und ich traue mich zu sagen: eben wegen dem unschätzbaren Engagement unserer Bäuerinnen! Sie sind es, die 365 Tage lang mit ihrem Einsatz für den Betrieb, die Familie und auch in den gesellschaftlichen Bereichen unersetzbar sind. Sie sind das Herzstück des ländlichen Raumes. Für mich ist es also logisch, dass eine nachhaltige Politik für den ländlichen Raum direkt bei den Frauen ansetzt, wenn sie erfolgreich sein möchte.

Was muss künftig für die GAP gelten?

Ich kämpfe dafür, dass die Gelder für die Ländliche Entwicklung weiterhin schwerpunktmäßig für die Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Nur so können wir künftig erfolgreiche Wirtschaftsmodelle, wie die Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof oder Green-Care weiter aus-

Steckbrief Elisabeth Köstinger

wurde 1978 im kärntnerischen Wolfsberg geboren und wuchs auf einem landwirtschaftlichen Betrieb im Gränitztal auf.

- 2002 bis 2006 Bundesleiterin der Landjugend
- 2007 bis 2012 Bundesobfrau der Jungbauernschaft
- Seit 2009: Mitglied des Europäischen Parlaments

Weitere aktuelle Funktionen

- Vize-Präsidentin des Österreichischen Bauernbundes
- Bundesparteiobmann-Stellvertreterin der ÖVP
- Präsidentin des Ökosozialen Forums Europas
- Vizepräsidentin des Ökosozialen Forums Österreichs
- Präsidentin von „wald.zeit Österreich - Plattform für Waldkommunikation“
- Vizepräsidentin der Politischen Akademie der ÖVP

bauen. Diese Modelle bieten für Frauen echte Jobchancen. Am Hof bringen Frauen Beruf und Familie unter einem Hut.

Du bist eine der wenigen weiblichen bäuerlichen Politikerinnen - wie können wir gemeinsam die Beteiligung der Bäuerinnen an Politik unterstützen?

Der ZAM-Lehrgang „Professionelle Vertretung im ländlichen Raum“ ist beispielsweise eine solche Unterstützungsmaßnahme. Ich freue mich da immer ganz besonders, dass der Lehrgang auch ein Europamodul umfasst und die Teilnehmerinnen zu mir ins Europäische Parlament kommen. Wichtig ist, dass wir uns auf jeden Fall aus der Komfortzone der zweiten Reihe befreien. Wir sind schon fit für erfolgreiche weibliche Agrarpolitik. Das Werkzeug haben wir bereits: Einsatz, Ausdauer, Kreativität und vor allem den Blick über den Tellerrand hinaus! Dass erfolgreiche Politik auf die Stimme der Frauen nicht verzichten kann, hat der fulminante Auftritt der Bäuerinnen beim letzten Bundesbauernrat vorgezeigt. ‚Zukunft neu einfärben‘ heißt auch, dass Politik weiblicher werden muss.

ELISABETH HÜTTER

Mitarbeiterin im europäischen Parlament



Ute Pollhammer, Rinderbäuerin in Judenburg

„
Ich
schau drauf,
dass man
genau weiß,
wo das Kalb
geboren ist.

“

Unsere Sorgfalt. Unser Siegel.



Vom Bauernhof bis ins Verkaufsregal dokumentieren Bauern, Verarbeiter, Handel und Kontrolleure jeden Produktionsschritt. So ist immer nachvollziehbar, wo das Tier geboren, aufgezogen, geschlachtet und das Fleisch verarbeitet wird.

Absolute Transparenz ist oberstes Gebot. Jede Bäuerin und jeder Bauer führt das Stallbuch. Darin erfassen sie die gesamte Aufzucht des Tieres. In den ersten sieben Tagen nach der Geburt des Kalbes wird das Tier an die Zentrale Rinderdatenbank gemeldet und mit Ohrmarken gekennzeichnet.



Mehr Infos:
amainfo.at



Die Bäuerinnen.

natürlich · gemeinsam · lebendig

Natürlich und authentisch ist unser Selbstverständnis.

Unsere Einstellung ist geprägt vom Gefühl für Mensch und Natur. Dies verwirklichen wir durch unser starkes Handeln und Tun. Aus der Kraft unserer Tradition lassen wir Neues entstehen, wobei wir aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends mitwirken.

Gemeinsam gestalten wir den ländlichen Raum.

Wir Frauen setzen auf die unterschiedlichen Sichtweisen und die Vielfalt und das Wissen der Generationen in der Landwirtschaft. Durch ständige Weiterbildung und einen familiären Zusammenhalt schaffen wir Werte mit Bestand - für uns und andere.

Lebendig ist unser Wirken, nach innen und außen.

Wir investieren in unser breites Netzwerk. Das schafft zahlreiche Impulse, die wir für unsere Gemeinschaft nutzen. Durch die Kreativität und das Engagement unserer Mitglieder und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit stärken wir das Ansehen der Frauen und der Landwirtschaft.